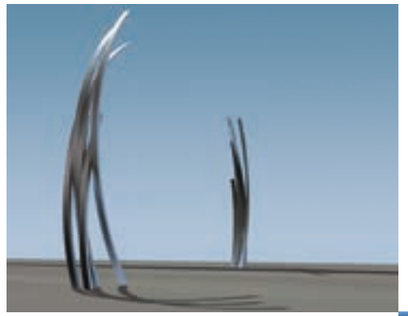
LAVANTTALER WEINRADWANDERWEG 5 8 1 6 0 3

POSITION I



POSITION III

POSITION VI

POSITION II

POSITION IV

POSITION VII

[οἶνος] ποτῶν ὠφελιμώτατόν ἐστι καὶ φαρμάκων ἥδιστον καὶ ὄψων ἀσικχότατον.

[Wein] ist unter den Getränken das Nützlichste, unter den Arzneien die Schmackhafteste und unter den Nahrungsmitteln das Angenehmste.

Plutarch (ca. 45 -125 n. Chr.)

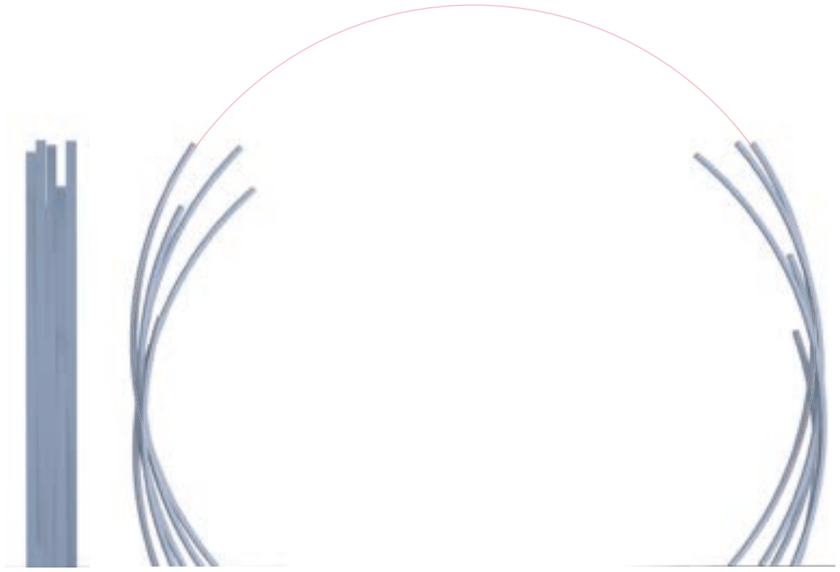
FASSREIFEN
Cafino, Wolfsberg

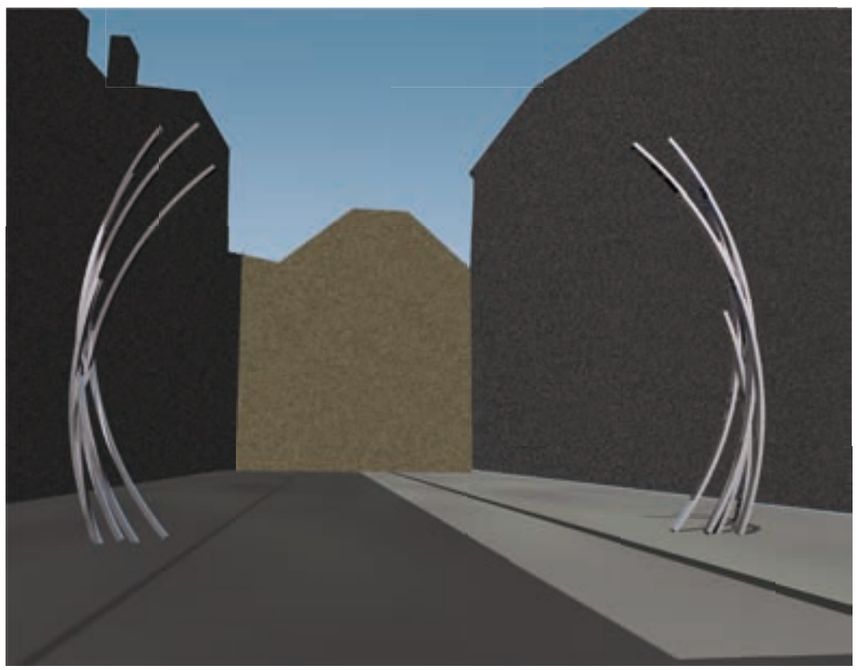
POSITION I

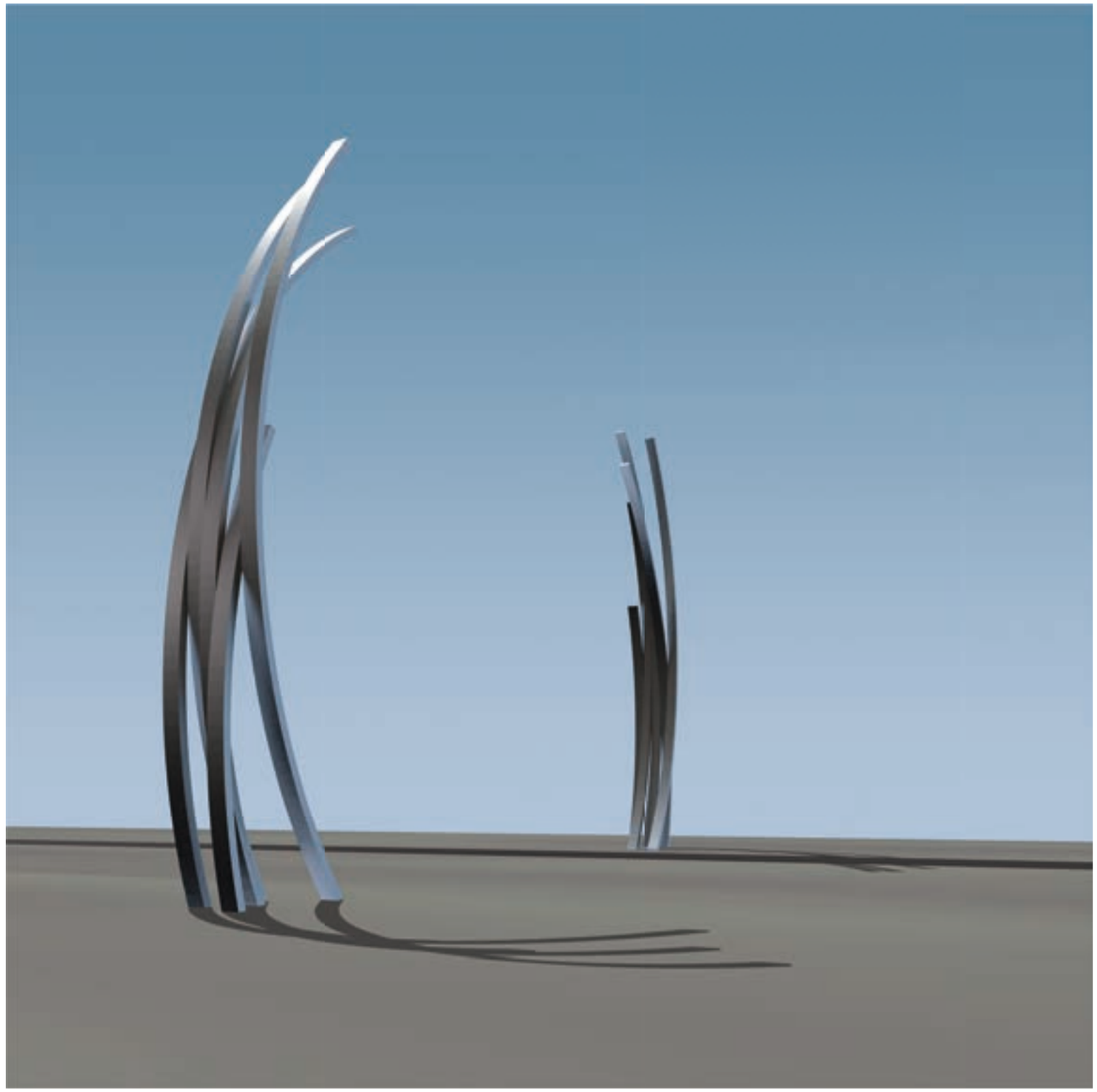
Material
Edelstahl 1.4301 handgeschliffen

10 gebogene Formrohre über einem „gedachten Kreis“ mit einem Durchmesser von 8,50 m und einem Querschnitt von 120 x 60 x 3 mm, Höhe max. 5,50 m

Zwei Bündel von Fassreifensegmenten ersetzen die beiden Werbesäulen vor dem Cafino in Wolfsberg. Fünf Fassreifensegmente vervollständigen fünf „gedachte“ Kreise, die das Offner Platzl einfassen, und auf die Jahrhunderte währende Tradition des Weinbaues im Lavanttal hinweisen.







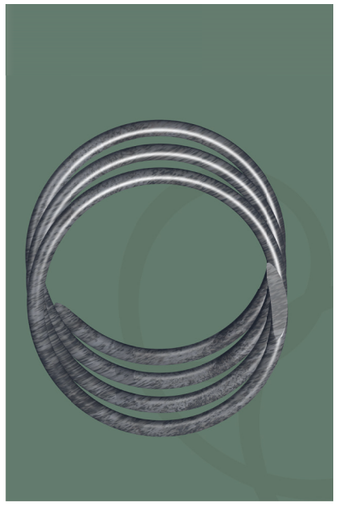
KORKENZIEHER
Schauweingarten des Stiftes St. Paul

POSITION II

Material:
Edelstahl 1.4301 geschliffen

Wendelig gebogenes, geschliffenes Edelstahlrohr mit 3,5 Windungen (1.260°). Rohr Ø 88,7 mm, Wandstärke 3 mm. Gesamthöhe 3,00 m, Gesamtdurchmesser 1,50 m

Am Fuß des Weinberges schraubt sich die Spirale eines Korkenziehers mit einem Neigungswinkel von 7° aus der Hangflanke: Der Wein kann nicht nur im Glas, sondern schon in Betrachtung seines Heranwachsens und seiner Entstehung genossen werden.



GÄRSPUND

Weingarten der Fam. Gartner,
Ried Weingartjörgl

POSITION III

Material
Edelstahl 1.4301 handgeschliffen

Zwei Edelstahlkugeln Ø 50 cm, Rohr Ø 154 mm, Wandstärke 2 mm.
Gesamthöhe 3,00 m

Ein großer Gärspund über dem Weingarten weist auf die komplizierte Technik der hochwertigen Vergärung. Er entlässt die Gärgase mittels einer „Wasserfalle“ aus dem Fass, verhindert die Essigbildung durch eine von eindringender Luft herrührenden Oxidation und das Eindringen von Bakterien und Mikroorganismen, die durch Fehlgärungen den Wein verderben würden.

TRAUBE

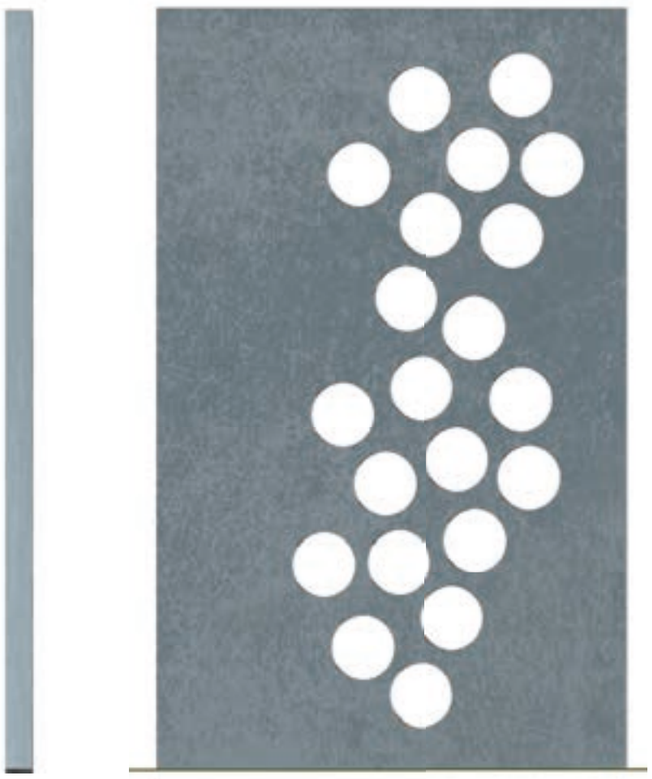
Weingarten der Fam. Gritsch
vulgo Lenzbauer

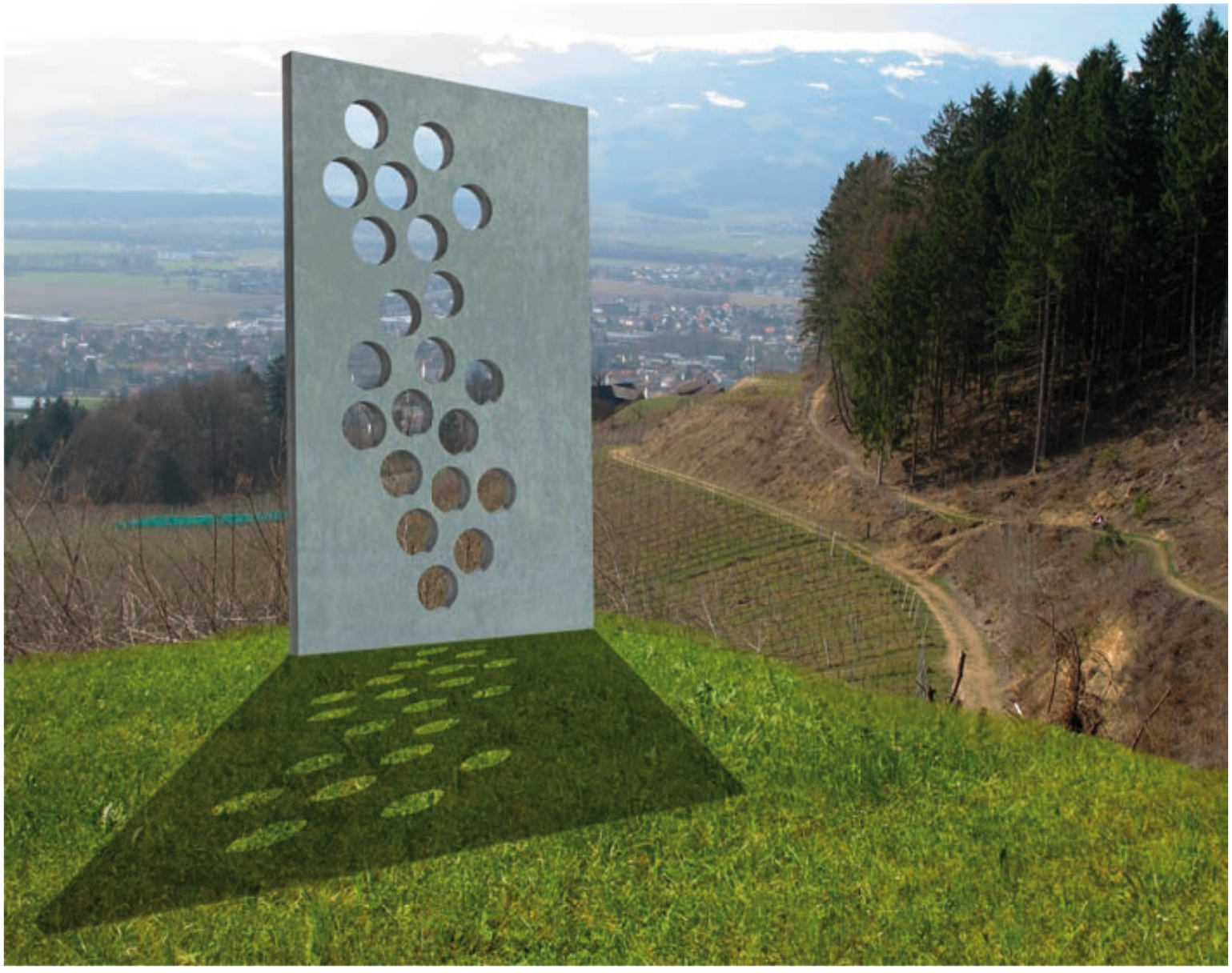
POSITION IV

Material:
Edelstahl 1.4301 handgeschliffen

Paneel aus zwei Edelstahlplatten 3,00 x 1,85 m, Tiefe 12 cm aus dem einundzwanzig „Weinbeeren" mit Rohren Ø 254 mm „ausgestochen" sind und eine Traube bilden.

Einundzwanzig Weinbeeren sind in Form einer Traube aus einem handgeschliffenen Edelstahlpaneel ausgeschnitten und öffnen den Blick zu den Weingärten. Die Form entspricht in ihren Maßen dem goldenen Schnitt, dem nahezu alle Formen der Natur zugrunde liegen. Die 21 als Fibonaccizahl (0, 1, 1, 2, 3, 5, 8,13, 21, …) weist auf das komplexe System, aus dem die Rispen gebildet werden und auf den goldenen Schnitt, dem sich die Fibonaccireihe mit ihren Abweichungen „taumelnd", jedoch mit Zunahme des Zählgrades zielgerichtet, annähert.





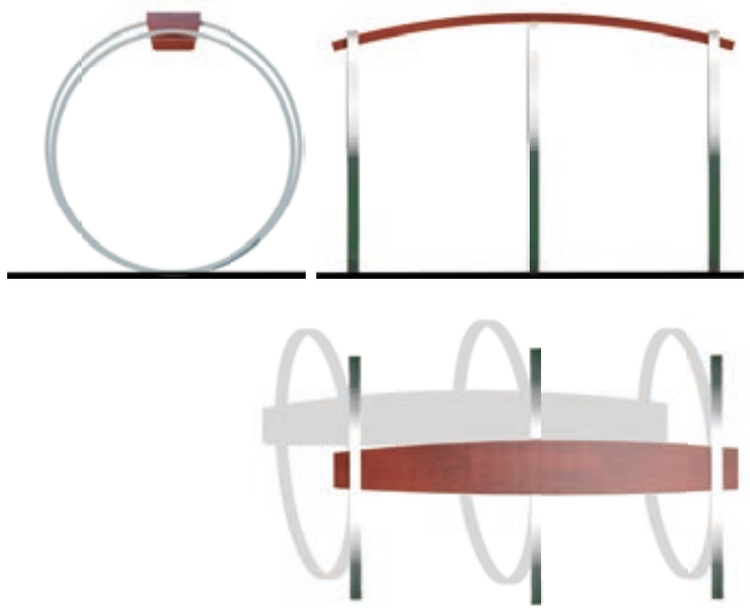
POSITION VI

FASSDAUBE
Domkirche St. Andrä

Der Fassbinderei und der komplexen Form einer Fassdaube ist diese Arbeit gewidmet. Die Fassdauben fügen sich mittels Fassreifen zu einem Weinfass. In diesem Objekt „spannt" sich die Form einer Fassdaube aus Kupfer zwischen drei handgeschliffenen Edelstahlreifen und weist mit ihrer Konstruktion auf das Volumen des Fasses hin.

Material
Kupfer, Edelstahl 1.4301 handgeschliffen

Drei zu Kreisen gerollte Edelstahlformrohre mit einem Querschnitt von
60 mm x 30 mm, Ø 1,30 m
Fassdaube: Kupfer halbhart, verschweisst
Gesamtdimension des Objekts: 1,30 m x 1,30 m x 2,00 m



POSITION VII

CHRISTINE LAVANT / GEDICHT
Barockgarten des Stiftes St. Paul

Die Bettlerschale

Horch! das ist die leere Bettlerschale,
halb aus Lehm noch, aber halb schon Stein
und sie trommelt dir bei jedem Male
Hungerlieder zwischen Brot und Wein.

Blick nicht weg und stelle dich nicht taub!
Deine Zehen zucken längst schon lüstern,
eigenmächtig tanzt in deinen Nüstern
Bettler-Hochmut und verschmähter Raub.

Brich nur weiter das gelobte Brot!
Es ist durch und durch schon angesäuert
von dem Salz, das meine Augen scheuert
und die Schale anzufüllen droht.

Wenn die Trommel plötzlich nicht mehr klingt,
wird kein Mahl auf Erden dir mehr munden
und dein Herz wird sich von selber runden
in der Hand, die d i c h zum Betteln zwingt.

Christine Lavant

Am Ende der Süd-Nordachse führt die Steintreppe zu dem Gedicht „Die Bettlerschale“ von Christine Lavant.

Durch den Hohlkörper aus oxidiertem Grobblech leuchtet die Schrift durch Reflexion des natürlichen Lichtes vom rückseitigem, glanzpolierten Edelstahl. Der Text ist freigestellt und die sichtbare Edelstahloberfläche ist ganz ohne Sprache. Aus dem leeren Raum zwischen den Platten entfaltet sich das Gedicht. Der Glanz des Edelstahls leuchtet als entmaterialisierter Text durch die für Bescheidenheit stehende, oxidierte Stahlplatte.

Material
Vorderseite: oxidiertes Grobblech 3,00 m x 1,50 m x 0,12 m
Schrift mittels Laserschnittverfahren freigestellt
Rückseite: poliertes Edelstahlblech 2 mm Werkstoff 1.4301
Seitlich: Stahl U-Profile 120 x 55 mm